

# Gemeinsam sitzend essen gegen „Nudelsuppe to go“ 2015-07-28 Korte

**AKTION** Interessengemeinschaft Groothusen bringt mit neuer Aktion die Dorfbewohner an einen Tisch – 60 Teilnehmer

**GROOTHUSEN/WIE** –Einen Appell für ein bewusstes Essen in der Gemeinschaft und gegen eine beiläufige Nahrungsaufnahme haben die Interessengemeinschaft Groothusen und die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde am Sonntagvormittag in ihrem Dorf angestoßen. „Dinner in't Dörp“ hieß die Premiere des ersten öffentlichen Picknicks an zwölf aneinandergereihten Festzelttischen, das mehr als 60 zumeist ältere Bewohner nutzten. Auf der Dorfstraße, Kreuzung Schmiedestraße waren die Tische auf 25 Metern Länge bereit gestellt, die jeder Teilnehmer nach seinen Vorstellungen decken konnte. Motto: Alles verläuft erfrischend unorganisiert.

Zuvor sorgte ein stimungsvoller öffentlicher Gottesdienst unter freiem, sonnigen Himmel für die Einstimmung. Neben der Orgel sorgte hier der Chor der Ländlichen Akademie Krummhörn (LAK) für stimmgewaltige musikalische Untermalung. Pastorin Heike Schmid schilderte ihre Erfahrungen aus der Arbeit in der Visquarder Arche zum Thema Essen in der Familie. Die Kinder dort berichteten von einem anderen Zeitgeist, so die Pastorin: „Wenn wir



Der LAK-Chor unterstützte Pastorin Heike Schmid beim Gottesdienst, bevor an der langen Tafel gespeist wurde.

FOTO: WIETING

essen, läuft immer der Fernseher.“ – „Wenn wir essen, schreibt Mama immer Whats-Apps.“ – „Wenn wir zusammen essen, telefoniert Papa immer.“ Drei Beobachtungen, die heutzutage keine Einzelfälle sind. In vielen Familien

werde gar nicht mehr gemeinsam gespeist, jeder esse für sich. „Kaffee to go“, sei überall zu lesen. Alles Essbare gibt es beinahe zum Mitnehmen für den schnellen Verzehr. Gegessen werde im Stehen. „Nudelsuppe to go“, sagte

Pastorin Schmid überspitzt und erntete Lacher: „Wenn das Lebenshaltung wird, dann läuft etwas falsch.“ Mehr Wertschätzung für das, was man zu sich nehme, müsse her.

„Wie war das früher“, fragte die Pastorin. Früher gab es

noch die gestärkte weiße Tischdecke, die bei besonderen Anlässen hervorgeholt wurde, erinnerte Heike Schmid: „Danach verschwand sie wieder für Jahre im Küchenschrank.“ Das wäre dann ein anderes Extrem.

In Annäherung an das „Dinner en blanc“, als im Sommer 1988 ein Franzose namens Francois Pasquier eine überfüllte Gartenparty spontan in ein Waldstück verlegt hatte, könne nun in Groothusen eine ähnliche öffentliche Tradition angestoßen werden. Letztlich ist das „Dinner in't Dörp“ ein versteckter Hilferuf der IG gewesen. „Weil uns die Helfer fehlen, schaffen wir die Ausrichtung von Dorffesten oder Gemeindefesten nicht mehr“, heißt es in dem von Kerstin Teuber und Sytze Mulder unterzeichneten Appell, die neue ungezwungene Festform zu einem gemeinschaftlichen Erfolg werden zu lassen. Jeder bringt etwas zu essen, zu trinken und notfalls Tische und Stühle mit. Teilen ist dabei angesagt und auch das Probieren beim Tischnachbarn gehöre dazu, so die Organisatoren. „Esst ein bisschen was, trinkt ein bisschen was und diskutiert dabei ein bisschen“, sagte Sytze Mulde vom IG-Vorstand auf Platt. In diesem Jahr gab es von der Kirchengemeinde noch Kaffee sowie andere gekühlte Getränke als Anschlag. Das könnte im nächsten Jahr – auch an anderer Stelle im Dorf – schon wesentlich selbstorganisierter laufen.